

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 117.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 90  $\mathcal{M}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{S}$ , außerhalb des Bezirkes 1  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{S}$ . Monatsabonnements nach Verhältnis.

Samstag den 6. Oktober.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{S}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{S}$ . Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1883.

## Bestellungen

auf den

## „Gesellschafter“

für das IV. Quartal

werden von allen Poststellen und Postboten fortwährend angenommen.

## Verschiedene Urtheile über die Börse.

Der Reichstagsabgeordnete Bamberger meint in einer vor mehreren Jahren erschienenen Schrift „die Arbeiterfrage“: die Börse sei der Ort „an dem der ganze Ernährungsleiß der Nation, ihr Arbeiten, Sparen, Erzeugen und Aufhäufen in condensirtesten Extract umgesetzt und zusammengefaßt wird. Die Lebenswärme einer ganzen Weltbewegung in Brennsiegeln aufgefangen, welche mit ihren heißen Strahlen Besitzthümer in der Minute ausbrüten oder zerlegen! Ohne das Saug- und Druckwerk der Geldmärkte wäre der rasche Kreislauf der heute verbrauchten Kapitalmassen gar nicht durchführbar. Das zu großen und langwierigen und wagnißvollen Unternehmungen nothwendige Kapital muß aus allen Werten und Aedertchen des Landes herausgelockt werden!“ — *Wußt es?!* Das eben ist die Frage.

Um alle Aedertchen des Volksvermögens der Börse zuzuführen, will man in Frankreich Aktien schon von 50 Franks an gestatten. Bisher wurden nur solche von 500 Frks. an gestattet. Es soll eben schon dem Dienstboten und kleinsten Gewerbsmann und Bauern auch möglich gemacht werden, seine kleinen Ersparnisse an die Börse zu bringen. Denn die Börse war längst neidisch darüber, daß so viel Ersparnisse in den Sparcassen angelegt sind und so ihren Händen entzogen waren. Die Sparcassen sollten nach der Börsenmeinung nur Sammelweiber für die kleinsten Wasseräckerchen sein, um sie alle ins Meer der Börse zu leiten. Ein Saug- und Druckwerk, oder ein Auspumpungssystem ist allerdings die Börse; darin stimmen viele mit Bamberger überein, nur meinen sie es anders. Einen Giftbaum nannte ein preussischer Minister die Börse. Und die Erfahrungen der letzten 10 Jahre lassen dieses Wort begreiflich erscheinen. Es hat sich ja in Berlin, in Wien, in Paris, Lyon, überall, gezeigt, welche fürchterlichen Wunden dem Volkswohlstand geschlagen werden, wenn das Börsenfieber, die Spielwuth in weitere Kreise des Volks dringt. Denn alle diese Leute, welche ihre sicheren Staatspapiere verkaufen und Spielpapiere — Oregon, Galizier, Rumänier &c. — kaufen, bilden nur die Schlachtopfer für die wenigen Eingeweichten, welche „den Rummel verstehen.“ Will sich nun volends so ein spielwüthiger kleiner Rentier oder Kapitalist aus Börsenblättern belehren, wie man eigentlich angreifen muß, um an der Börse zu gewinnen und nicht zu verlieren, so ist er erst recht verlor. Denn die Börsenblätter sind keine unparteiischen Rathgeber, sondern pfeifen das Lied der „großen Häuser“ der Börsenkönige.

Eine kluge Regierung wird daher die unerfahrenen Leute und die, welche wenig zu verlieren haben, möglichst von dem gefährlichen Eis der Börse fern halten. Denn auf diesem Eis zu fahren, verstehen bis jetzt nur äufferst wenige. <sup>99/100</sup> aller Menschen riskiren dabei Arm und Fuß, oder gar das Genick zu brechen. Wenn man in Frankreich Aktien schon von 50 Fr. an gestatten, und damit das Börsenspiel in die ärmeren und unerfahrenen Kreise der Bevöl-

kerung verbreiten will, so beweist das nur, daß entweder die französische Regierung sehr verblendet ist, oder aber, daß sie thun muß, was die großen Börsenkönige haben wollen. Und so ist es auch. Daß die französische Regierung unter der Oberhoheit der Börsenkönige steht, hat man neulich bei den Kammerverhandlungen über die Privateisenbahngesellschaften aufs deutlichste sehen können.

Die Börse ist, darin hat Bamberger wieder recht, durchaus nothwendig, um den Geldverkehr zu vermitteln. Aber staatliche Beaufsichtigung und Beschneidung ihrer kolossalen Auswüchse ist ebenso nothwendig. Denn wenn in den Händen eines Privatmannes mehr Geld vereinigt ist, als ein mittlerer oder auch großer Staat jährlich Einnahmen und Ausgaben hat, so können diese Unsummen ebensowohl zum Nutzen, als zum größten Schaden der Völker verwendet werden, wenn der Staat nicht kontrollirt oder „gar sich in den Händen dieses Privatmanns befindet.“ (Schluß folgt.)

An dem vom 2. Juli bis 25. Aug. in der K. Thierarzneysschule zu Stuttgart abgehaltenen Lehrkurs für Quacksalber hat u. a. theilgenommen und die Prüfung mit Erfolg bestanden: Feuerbacher, Johannes, von Ebhausen.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

\* Nagold. Geschichtsfreunde machen wir aufmerksam, daß am nächsten Sonntag Abends 7 Uhr der dritte Vortrag über Luthers Leben und sein Reformationswerk im neuen Schulhaus stattfinden wird.

(Eingekandt.) Unserer Nachbargemeinde Böfingen ist zu dem beabsichtigten Kirchenbau eine allgemeine Kirchenkollekte bewilligt worden, welche am kommenden Sonntag auch in den Gemeinden unsres Bezirkes veranstaltet werden wird. Jedermann, der das Kirchlein in Böfingen schon gesehen hat, wird es zugestehen müssen, daß dasselbe seinem Zwecke durchaus nicht entspricht, indem es nicht bloß von außen höchst unansehnlich und von innen dumpf und dunkel ist, sondern indem es namentlich mit seinen 200 Sitzplätzen, die für die Jugend gar keinen Raum bieten, dem Bedürfniß der Gemeinde entfernt nicht genügt. Die Gemeinde Böfingen hat deßwegen schon seit 25 Jahren die Herstellung eines würdigen, ihren Verhältnissen angemessenen Gotteshauses ins Auge gefaßt, und zu dem Ende einen Baufond gesammelt, der mit Hilfe eines Staatsbeitrags gegenwärtig sich auf 7400  $\mathcal{M}$  beläuft. Aber unbemittelt wie sie ist, kann sie aus eigenen Mitteln unmöglich die Summe von 36 000  $\mathcal{M}$  aufbringen, die nach den vorliegenden Ueberschlägen nothwendig ist, um ein einfaches, in seinen äußeren Dimensionen ausreichendes und im Inneren würdig ausgestattetes Gotteshaus zu erbauen. Um so mehr ist der Gemeinde Böfingen, deren ungünstige ökonomische Lage ja bekannt ist, zu wünschen, daß die am nächsten Sonntag stattfindende Kirchenkollekte eine zahlreiche Theilnehmung finden und einen reichen Ertrag liefern möchte, damit sie dadurch dem Ziel ihrer Wünsche, ein würdiges Gotteshaus zu besitzen, würde um einen guten Schritt näher gerückt werde. Die evangelischen Glaubensgenossen unsres Bezirkes aber möchte der Einsender noch ganz besonders darauf aufmerksam machen und sie bitten, daß sie sich des apostolischen Wortes 1. Cor. 12, 26. erinnern und zu Gunsten der ihrer Hilfe bedürftigen Nachbargemeinde das Gefühl der Zusammengehörigkeit durch kräftige brüderliche Handreichung bethätigen.

-o- Vom Lande, 4. Oktbr. Die Obstzucht, deren Ertrag eine mühelose Ernte ist, findet durch

das Beispiel, den Zuspruch und die Unterstützung Einzelner immer weitere Ausdehnung. Namentlich sorgt der landw. Bezirksverein durch Heranbildung junger Männer zu Gemeindegärtnern durch diese für die Anpflanzung guter Sorten von Obstbäumen und geben die Baumwärter im Segen, Bepflanzeln und Beschneiden der Bäume praktische Unterweisung, wozu auch die Lehrer an den Winterabendsschulen beihilflich sind. Dieser und jener, der den Ertrag seines Feldstücks durch den etwaigen Anbau mit Obstbäumen höchst beeinträchtigt wähnte, welcher die geringen Kosten, den kleinen Zeitverlust der Baum-Pflanzung und -Pfleger mit Borurtheil ansah, fühlt sich heuer durch die reichen Erträge einzelner Baumgüter zu einem Unternehmungsgelüste hingedrängt, den er bisher bei andern Ortsangehörigen mit scheelen Augen angesehen hatte. Ist es denn nicht Thatsache, daß die rationelle Obstzucht für manches Haus und Dorf eine Quelle der Wohlhabenheit geworden ist! Manches geeignete Grundstück wartet nur auf eine verständige Hand, um durch Obstpflanzung reichen Segen zu gewähren, abgesehen davon, daß die Umgebung eines Ortes in einen Lustgarten verwandelt, durch den Zufluß von Capitalien der Güterwerth im Allgemeinen erhöht und der Verkehr belebt wird. Wo diesem lohnenden Erwerbszweig noch Hindernisse durch Borurtheil, Trägheit, vermeintliche Armut entgegen gesetzt werden, da dürfen die für den Gegenstand begeisterten Männer vom Kampfe nicht zurücktreten: sie kommen sicher ans Ziel.

Herrenberg, 2. Okt. Heute Vormittag mißhandelte in dem benachbarten Gärtringen der 21jährige ledige Maurergehülfe Schöll im Streit zuerst seinen Vater und dann seinen älteren Bruder mit einem Prügel derart, daß der Bruder bestunnslos zusammenbrach. Der Vater rettete sich durch die Flucht. Der herbeieilenden Mutter, welche abwehren wollte, drohte der Unmensche mit Todtschlag. Der in Gärtringen stationirte Landjäger, welcher herbeigerufen wurde, verhaftete den Gutedel sofort und lieferte ihn heute Mittag an das königl. Amtsgericht dahier ein. (N. Tzbl.)

Cannstatt, 3. Okt. Wie nicht anders zu erwarten war, hat das Volksfest auch ein materielles für die Stadt sehr günstiges Ergebnis gehabt; die Gesamteinnahmen betragen nämlich 16 143  $\mathcal{M}$ , immerhin 5—6000  $\mathcal{M}$  mehr als man ursprünglich in Rechnung genommen hatte. Es wird für die Stadtkasse ein Ueberschuß von einigen 1000  $\mathcal{M}$  verbleiben, trotzdem eine Menge unvorhergesehener Ausgaben zu beitreten sind.

Für die kirchlichen Gesetzesvorlagen Württembergs sind von der staatsrechtlichen Commission gewählt worden: für den evangelischen Entwurf als Berichterstatter im Allgemeinen Freiherr v. Gemmingen, als Referent für die Vermögensauseinandersetzung Dr. v. Haack, Oberbürgermeister von Stuttgart; für den katholischen Entwurf als Referent im Allgemeinen Abgeordneter Landauer, Landgerichtsrath in Ellwangen, und für die Vermögensauseinandersetzung Abgeordneter Untersee, Stadtschultheiß von Gmünd. „Es wird nicht überflüssig sein, sagt die Germania, zu betonen, daß das Referat über den katholischen Entwurf auch zwei Katholiken übertragen wurde. Ferner glaube ich mich nicht der Gefahr eines Dementis auszusetzen, wenn ich behaupte, daß die Regierung betreffs des katholischen Entwurfs sich bei Zeiten und mit dem gewünschten Erfolge mit der competenten kirchlichen Behörde, dem bischöflichen Ordinariat in Rottenburg, ins Einvernehmen gesetzt hat. (Fr. Z.)

Reutlingen, 3. Okt. Heute Vormittag wurde Wundarzt K. von hier verhaftet und dem Amtsgericht übergeben. Derselbe hatte gestern Abend ein neugeborenes, todttes Kind, in eine Zeitung eingewickelt, hinter der Fagremise der Koch'schen Bierbrauerei unter einem Steinhaufen versteckt und war dabei von einem Bierbrauerlehrling beobachtet worden. Es wurde auf der Polizei Anzeige gemacht und heute in der Frühe der Leichnam des Kindes unter dem Steinhaufen vorgefunden. Dasselbe ist ein vollkommen ausgebildetes Knäbchen. Näheres darüber, ob ein Verbrechen vorliegt oder es sich nur um eine Verheimlichung einer Geburt handelt, wird die Untersuchung ergeben.

Heilbronn, 2. Okt. Die hiesige Strafkammer verhandelte gestern und heute die Anklage gegen den Insp. Gerichtsnotar Bach dahier wegen Untreue und Unterschlagung. Bach, der nach gemeinverständlichem Zeugnis ein Vermögen von 150 000 M besitzt, seit Juli 1877 als Gerichtsnotar in Heilbronn, war angeklagt, in zwei Fällen, der Beder'schen und Romann'schen Konkursache, in denen er als Konkursverwalter bestellt war, einen Theil der Forderungen aus dem ihm anvertrauten, der Filiale der Württ. Vereinsbank zur Verzinsung übergebenen Gelder im Betrag von 84 M und 50 M in seinem Namen vermerkt zu haben. Das gegen ihn gefällte Urtheil lautete wegen je zweier Vergehen der Untreue und Unterschlagung auf 5 Monate Gefängnis, worauf zwei Monate der erlittenen Untersuchungshaft eingerechnet werden, und 1000 M Geldstrafe. Auch wurde gegen den Angeklagten auf die Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 3 Jahren erkannt. Bach wurde, wie seit 3. Aug. d. J. gegen eine Caution von 20 000 M auf freiem Fuß belassen.

Gmünd, 30. Sept. Die „Nek.-Ztg.“ schreibt und hat für die Richtigkeit einzustehen: Neunundfünfzig Mark und dreißig Pfennig Quartierkosten für einen Mann kann auch einem Bankier zu viel werden. Diesen Betrag hatte nämlich Bankier C. K. von hier für einen Unteroffizier der Artillerie, welchen er im Gasthof zum Rad untergebracht, zu bezahlen. Der Letztere schien die Bemerkung seines Quartiergebers: „er solle sich nichts abgeben lassen“ so aufgefaßt zu haben, als gehöre Champagner auch zu einer guten Einquartierung, weshalb er bei seinem Abzuge nach zwei Tagen die obengenannte hübsche Zechen zurückließ. Auf Klage des Quartiergebers bei dem Generalkommando wurde demselben der Uebersehensfuß über die gewöhnliche Quartierlast sofort erjezt, und es wird der betreffende Unteroffizier nachträglich Ersatz zu leisten haben, was demselben, sicherem Vermögen nach, auf Grund seiner pekuniären Verhältnisse allerdings nicht schwer fallen dürfte.

Ravensburg, 1. Okt. In einem Hause der oberen Stadt wurden Möbel aus den Fenstern des obern Stockwerks an einem Seile auf die Straße befördert. Von einer dort spielenden Kinderschaar besetzte sich ein ca. 9 Jahre alter Knabe eines hiesigen Arbeiters das Seil um den Leib und ließ sich so in die Höhe ziehen; schon oben angelangt, ließ das Seil nach und der Knabe stürzte aus einer Höhe von ca. 10 Meter auf die Straße und war sofort eine Leiche.

Auf dem Viehmarkt in Siengen (Heidenheim) wurde einem Bauern der im Taschenbuch verwahrte Erlös für ein Paar Ochsen auf offener Straße aus der Brusttasche entwendet. Der Dieb, sofort von dem Beistehlen verfolgt, wurde auf dem Bahnhof verhaftet.

In Warthausen hat ein dortiger Bürger auf  $\frac{1}{2}$  Morgen aus einer Ausfaat von 9 Simri 300 Simri Kartoffeln geerntet.

Brandsfälle: In Seiboldswiler (Wetzheim) am Sonntag Abend ein Wohnhaus und eine Scheuer; in Kirchberg a. d. Murr das Wohnhaus einer Wittwe.

Auerbach a. d. B., 1. Okt. Heute Nachmittag verloren in der Chininfabrik dahier in Folge der Explosion eines Filters zwei Arbeiter ihr Leben.

Dissenburg, 1. Okt. Der Raubmörder Karl Rutschmann aus Hohentengen, der in der Nacht vom 22./23. Dezember v. J. in dem aus weit zerstreuten Höfen bestehenden Schwarzwaldsdorf Thennenbronn dem Sohn der Wittwe Storz im Bette den Kopf spaltete und dessen Mutter und Schwester und andere Personen schrecklich zurichtete, ist am 28. v. M. vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden. Man hofft zuversichtlich, daß der Großherzog von Baden der Gerechtigkeit in diesem Falle den Lauf lasse.

Aus Bayern, 2. Okt. Wie die „N. Nachr.“ hören, liegen zur Zeit nicht weniger als 27 Todesurtheile beim Justizministerium zur Vertheidigung.

Frankfurt a. M., 2. Okt. Die Verhandlungen im Militärbefreiungsprozeß haben heute ihr Ende

erreicht; die Angeklagten werden sämmtlich zu 2—6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Die Militärärzte unterstehen natürlich der Militärgerichtsbarkeit.

Berlin, 1. Oktober. Die Excellenzen unter den Koryphäen vermehren sich. Vorgegangen ist der Großherzog von Baden, indem er den Pöhsler Bunzen zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat „Exzellenz“ ernannte. Dann folgte der König von Preußen mit Ranke und Langenbeck, jetzt der Großherzog von Sachsen mit Karl Hase, dem berühmten Theologen.

Der Kronprinz macht mit Gemahlin eine Reise in die Schweiz.

Die Kreuz. meldet: Der Eindruck unserer Manöver ist dießmal in den Hintergrund getreten vor den unmittelbar darauf folgenden Ereignissen, einerseits der Enthüllung des Denkmals auf dem Niederwald, welche sich zu einem wahrhaft nationalen Feste gestaltete, an welchem noch dazu die Vertreter der meisten großen Nationen theilnahmen, andererseits durch das unerhörte Ereignis, welches gleich darauf in Paris sich abspielte und welches noch heute ganz Europa beschäftigt. Die Manöver selbst aber sollen von der größten Bedeutung gewesen sein, wie von allen militärischen Seiten bestätigt wird. Sie haben den Beweis geliefert, daß unsere Armeeverwaltung und alle Betheiligten auf den Vorbeeren von 1870/71 nicht geruht haben, daß vielmehr alle unsere militärischen Einrichtungen auch seitdem in hoherfreudlicher Entwicklung geblieben sind und die größten Fortschritte aufzuweisen haben. Die Freude an der Arme und ihren Erfolgen hat sich in dem Eifer befunden, ihre Vorzüglichkeit nicht nur zu bewahren, sondern nach allen Richtungen zu fördern.

Die Ehrengäste, die von der Einweihung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald nach Berlin zurückkehrten, wissen nicht genug das Schöne und Großartige der Feier zu rühmen. Besonders heben sie auch hervor, wie kräftig unser greiser Kaiser und wie deutlich er jedes Wort gesprochen, wie denn schon seine feste Haltung die Rüstigkeit des wunderbaren Greises bewiesen habe. Die Minister sind zurückgekehrt und Herr v. Bötticher hat vom Reichskanzler eine Einladung nach Friedrichsruh erhalten, welcher er gestern gefolgt ist. Auf dem Niederwald war eine große Zahl einflußreicher Männer versammelt und ganz allgemein war in den politischen Kreisen die Meinung verbreitet, daß wenigstens bis zum nächsten Frühjahr der Friede von keiner Seite eine Störung zu besorgen habe.

Bei dem Niederwaldfest haben auch die Taschendiebe Ernte gehabt. Die Anmeldungen über entwendete Geldbeträge haben bereits die Höhe von 5000 M erreicht; einem Herrn wurde eine Geldbörse mit 1400 M, einem andern eine Brieftasche mit 2000 M an Werthpapieren gestohlen. Werthvolle Uhren und Ketten sowie eine Menge kleinerer Geldbeträge sind denselben Weg gegangen.

Ein gut' Gewissen, eine feste Burg und eine gute Wehr und Waffen sind auf Deutschlands Seite, wenns je einmal zum Kriege kommt. Die Gesamtstärke der deutschen Armee beträgt fast 2 800 000 Mann. Die Feldarmee zählt 1 450 000 Mann incl. Reserve- und Depottruppen; dazu kommen 150 000 übrig gebliebene Reserve- und Landwehrmänner, 220 000 Mann Ersatzreserve 1ster Classe mit 18wöchentlicher Ausbildung, ein Jahrgang neu auszubehender Rekruten mit 150 000 Mann, 30 000 einjährig Freiwillige, 50 000 Freiwillige und 10 Jahrgänge Landsturm mit 780 000 Mann.

Auf dem Rathhaus in Jena liegt ein Beschwerdebuch auf; man glaubt dadurch öffentliche Uebelstände am schnellsten zur Kenntniß und Abhilfe bringen zu können.

Im Schloß des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh hängt an der Thüre, welche aus dem Kabinett des Kanzlers in den Salon führt, eine prachtvoll gestickte Portiere mit der Scene, wie Heinrich IV. in Ranoissa sich demüthigt. Einem Besucher zeigte sie der Fürst, indem er lächelnd hinzusetzte: „Das haben sie mir geschenkt, damit ich niemals es vergessen soll.“

Der „Moniteur de Rome“ gibt die Zahl der jungen katholischen Geistlichen Preußens, für welche der Bischof von Aism den Dispens nachsuchen wird, auf etwa 700 an.

In Betreff der Mischehen-Frage hat die Kreissynode zu Liegnitz folgende bemerkenswerthe Resolution gefaßt: „Die Synode erklärt: 1) daß

die Grundsätze und das Verfahren der römisch-katholischen Kirche in Bezug auf die Mischehen zwischen Katholiken und Protestanten die Ehre und den Bestand der evangelischen Kirche dauernd bedrohen und schädigen; 2) daß, so lange die evangelische Kirche ohne festen Grundfuß in Bezug auf die Mischehenfrage bleibt, eine noch größere Schädigung derselben von dieser Seite zu besorgen ist; 3) daß auch die dankbar aufzunehmende Bestimmung der Trauungsordnung vom 28. Juli 1880, § 12, 4, nach welcher gemischten Ehen, vor deren Eingehung der evangelische Theil die Erziehung sämmtlicher Kinder in der römisch-katholischen Kirche zugesagt hat, die kirchliche Trauung versagt werden soll, zum Schutze gegen diese Gefahr nicht ausreicht; 4) daß das Kirchenregiment zu ersuchen ist, mit aller Kraft darauf hinzuwirken, daß ein fester Grundfuß über das Verhalten der Evangelischen in Mischehen zur allgemeinen Geltung und Anerkennung in unserer Kirche komme; 5) daß dieser Grundfuß, entsprechend der Gerechtigkeit wie der evangelischen Freiheit und Bekenntnistreue, nur in der Forderung bestehen kann, daß jeder eine Mischehe eingehende evangelische Gatte zum mindesten die Kinder seines Geschlechts im evangelischen Glauben erzieht.“

Aus Schlesien, 29. Sept. Aus Schlesien wird gemeldet, daß dort in der vorigen Woche der erste Schnee gefallen sei und zwar in der Nacht zum 24. resp. 25. Sept. Auch in Oesterreichisch-Schlesien ist Schnee gefallen. Aus Freudenthal wird gemeldet: „Montag früh war das Gebirge tief herab mit Schnee bedeckt. Diese frühzeitige Wahnung an den Winter ist um so bedauerlicher, als die Ernte im Gebirge durchaus nicht vollendet ist. Die geringe Tageswärme und die kühlen Nächte lassen das Getreide nicht zur Reife kommen.“

Meß, 3. Okt. Wie verlautet, hat Antoine seine Freilassung gegen Kaution beantragt. Die Entscheidung darüber soll noch nicht erfolgt sein.

#### Schweiz.

Bern, 4. Okt. Das weltbekannte Giesbach-Hotel ist abgebrannt.

In Lausanne ist ein interessanter Prozeß entstanden. Ein Hund, der einem Engländer gehört, verfolgte eine Kape, diese flüchtet in einen Keller, der Hund stürzt ihr nach und zerbricht in seinem Falle den Hahn eines Weinsaffes, welches 2800 Liter Noorne enthält. Der Wein schießt in Folge dessen aus und der Besitzer des Weines erhebt Klage gegen den Besitzer des Hundes, von welchem er 2500 Frank Schadenersatz verlangt.

#### Frankreich.

Paris, 3. Okt. In der gestrigen Unterredung zwischen Grevy und Ferry bemerkte letzterer, daß verschiedene Minister den officiellen Empfang des Königs Wilsons getabelt hätten; der Kriegsminister Thibaudin sei nicht einmal erschienen. Ferry glaubt jedoch recht gehandelt zu haben; es scheine ihm, als ob der Präsident der Republik nur mit Widerstreben den König empfangen habe. Hier unterbrach Grevy Hr. Ferry, daß in seiner Haltung nichts zu dieser Annahme hätte Anlaß geben können, weder dem Könige, noch dem Publikum. Ferry erwähnte hierauf die Artikel der „Petite France“, des Organs Wilsons, und richtete dann einen förmlichen Anklageact gegen den Schwiegerjohn Grevy's, der stets dem Ministerium Ferry Opposition mache, im Sinne des gestern im Journal „Paris“ erschienenen Artikels. Grevy erwiderte, daß Wilson in seiner Eigenschaft als Deputirter recht habe, sich mit den Staatsgeschäften zu befassen; niemand könne ihn daran hindern. Ferry bemerkte, dies Benehmen eines Gastes im Elisee sei sehr schwer zu verstehen und verlangte schließlich die Entfernung Wilsons. Grevy, sehr erregt, erwiderte, man verlange nichts weniger als die Trennung von seiner Tochter; er werde hierin nie einwilligen. Lieber wolle er selber zurücktreten, er sei zu allen Opfern bereit, ausgenommen zu diesem. Sein Leben habe er dem Wohle der Republik gewidmet, und in seinem Alter dürfe man von ihm nicht verlangen, sich von seinem Kinde zu trennen. Auf die Drohung Ferrys mit dem Rücktritt erwiderte Grevy, in drei Wochen werde das Parlament eröffnet; bis dahin müsse gewartet werden, damit dieses in der Angelegenheit entschleide. Die Ministerkrisis würde augenblicklich schlimme Wirkung haben, man müsse diese vermeiden. Ferry fügte sich diesen Vorstellungen; falls die Kammer Grevy Recht geben sollten, wird Ferry in einer Botschaft an das Parlament ankündigen, er werde sich in das Privatleben zurückziehen. Ferry hatte heute auch mit verschiedenen andern Ministern eine

Besprechung und nach derselben eine Unterredung mit Grevy, in welcher er die Entfernung Thibauidins verlangte; er sowohl als verschiedene Kollegen machten von der Erfüllung dieses Verlangens das Verbleiben im Amte abhängig. Morgen ist Cabinetsrath bei Ferry. — Der Commandant der Seekräfte bei Madagascar hat Verstärkungen erbeten.

Paris, 3. Okt. Der Siecle bezeichnet die Meldungen der Blätter über Unterredungen zwischen Grevy und Ferry als unwahr und bemerkt, Grevy habe noch immer dasselbe Vertrauen auf die gegenwärtigen Minister.

Paris, 3. Okt. Die Republique fr. und der Voltaire bestätigen, daß die Ministertaxis bis zum Zusammenritte der Kammern vertagt worden sei.

Paris, 3. Okt. France und andere antiministerielle Blätter melden, Thibauidin sei entschlossen, nicht zu demissioniren.

Paris, 3. Okt. Der König von Spanien beauftragte den Herzog von Ruz, dem Director der Anstalt für öffentliche Unterstützung 10 000 Francs für die Armen von Paris zu übergeben.

Eine unziemliche Sprache gegen Deutschland fährt auch heute die „Rép. frang.“, sie bezeichnet den Deutschen Kaiser bezw. Bismarck als diejenigen, welche eine Falle gestellt haben: „Die Leute, die uns 1871 besiegte, fanden für gut, unserem Gaste einen Titel aufzuzwingen, der für uns eine tiefe Beleidigung war. Also in Zukunft wird Kaiser Wilhelm bei den Franzosen anfragen lassen, ob sie gestatten, den einen oder andern Souverän zum Inhaber eines deutschen Regiments zu ernennen.“

Der „Franz. Corr.“ schreibt: Sene Gzeffe erscheint nach dem, was von Augenzeugen darüber berichtet wird, in einem noch ernsteren Lichte. Der Wagen des Königs wurde bespuckt; an der Place-Cadet wäre der König um ein Haar thätlich mißhandelt worden; drohende Fäuste erhoben sich gegen ihn, Steine wurden geworfen und nur das Fortfahren des Wagens im schnellsten Galopp rettete den König vor thätlichen Insulten. Nach dem Wagen, in dem sich seine Umgebung befand, schlug man mit Stöcken. Unter den Manifestanten aber befanden sich auch viele anständig gekleidete Leute.

Pariser Telegramme der „Voss. Ztg.“ melden: Waldeck-Rousseau wies alle Präsekte an, den Schullehrern ihres Departements jede Beantwortung eines Circulars zu verbieten, worin die Frankfurter Firma Scheidler um Einsendung von Adressen gegen Bezahlung ersucht. Antoine's Verhaftung wird von vielen Blättern unter dem Titel mitgetheilt: Eine neue Provokation Frankreichs. — Giffard, vom Figaro, hatte in Mex eine Unterredung mit Antoine, dem er folgende Worte zuschreibt: Wir hoffen, Frankreich vergeht uns nicht. Ich hege die brennendsten Wünsche, daß eine nahe Zukunft uns das bringe, was wir mit aller Macht seit Jahren herbeirufen, die Reconque.

Ueber die Deutschenhege, wie sie zur Zeit in Paris betrieben wird, schreibt man von dort: Hr. Chaix, Director der großen Eisenbahn-Buchdruckerei, hat von allen seinen Arbeitern den Nachweis ihrer französischen Nationalität verlangt. Alle diejenigen, welche nicht ihre französische Nationalität durch schriftliche Belege nachweisen konnten, wurden sofort weggeführt. Der „Anti-Prussien“ schreibt hierzu: „Bravo! Dieses Beispiel wird von allen französischen

Industriellen und Kaufleuten befolgt werden, denen ihre Interessen und Pflichten als Patrioten am Herzen liegen. Wir aber, glücklich über die erreichten Resultate, werden ohne Aufhören mit diesem Werke moralischer und sanitärer Reinigung fortfahren, indem wir die Prussien überall, wo wir sie finden, namhaft machen werden.“ Zu diesem Zwecke veröffentlicht der „Anti-Prussien“ denn auch in jeder Nummer einen „Fragelasten“, von dem hier eine Probe folgen mag: „Wäre es indiscret, das Commissionshaus A. von Bergen und Comp. aus Newyork, 2, Rue d'Uzes in Paris, zu fragen, 1) ob sein Kassier Hoffmann Preuze ist, 2) ob sein Buchhalter Reumeyer nicht an den Ufern der Spree das Licht der Welt erblickt hat? Wird die Zuckersiederei Lebandy frères, Rue de Flandre in der Villette, sich bald entschließen, das zahlreiche deutsche Personal, welches sie beschäftigt, fortzujagen? Ist es wahr, daß das Haus Waren-Veng von Roubaix einen Preußen, Namens Adam, aus Mainz gebürtig, beschäftigt? Ist es wahr, daß Herr Bloch senior, Diamantenhändler, 30 Rue Drouot, 4 Preußen unter 6 Handlungsgehilfen hat?“

Am Vorabend der Ankunft des Königs von Spanien in Paris stand im „Temps“, welcher jetzt sich die Hände in Unschuld wäscht, zu lesen: „Sehe ich Dinge wie die Verleihung des Manenregiments an Alphonse, so möchte ich mich in den Mond flüchten, dort das Fenster aufmachen, und auf die ganze Welt herunterspülen! Wenn derartiges im „Temps“ zu lesen war, so kann man sich einen Begriff machen, was in anderen Zeitungen stand.“

### Italien.

Rom, 2. Okt. Wie aus Rom gemeldet wird, haben die gegenwärtig daselbst versammelten Delegirten aller Jesuitenordens-Gemeinschaften der Welt den deutschen Vater Anderledy zum Nachfolger für den General des Ordens P. Veitz nach dessen Ableben gewählt. Der Paps hat die Wahl bestätigt. P. Anderledy ist ein besonderer Günstling des gegenwärtigen Generals und fungirt bereits seit geraumer Zeit als sein Gehilfe.

Neapel, 1. Okt. Ein schwerbesetzter Zug der Straßenbahn fuhr heute mit voller Gewalt auf einen im Nebengeleise wartenden leeren Zug. 5 Reisende wurden sofort getödtet, viele andere verwundet; 24 mußten unmittelbar in's Spital geschafft werden.

### England.

London, 3. Okt. Die „Times“ veröffentlicht einen besonderen Artikel über die deutsche Armee und sagt, es sei eine enorme militärische Kraft in derselben verborgen und Europa werde wahrscheinlich bei dem nächsten Feldzuge erstaunt sein über eine Entwicklung, die nur Wenigen bekannt ist.

### Spanien.

Madrid, 2. Okt. Der Stadtpfarrer ließ mehrere Straßenanschläge gegen Frankreich entfernen. Nach einer Meldung aus San Sebastian begrüßte die dortige Bevölkerung den König bei seiner Ankunft trotz des strömenden Regens mit enthusiastischen Ovationen.

Madrid, 3. Okt. Der König wurde gestern Abend bei seiner Ankunft am Bahnhofe und den angrenzenden Straßen von ca. 200 000 Personen begrüßt. Ueberall war der Empfang ein enthusiastischer. Unter den Personen am Bahnhofe befanden sich mehrere vornehme Franzosen, welche Trauerflor trugen. Die Königin fuhr bereits vor dem König nach dem Escorial, welcher ohne Escorte dorthin fuhr. Es heißt, zahlreiche Offiziere, Senatoren und Deputirte

werden sich in den Palast begeben, um dem Könige Versicherungen der Treue auszusprechen.

Der Madrider Gemeinderath hat eine Adresse beschossen, worin die Entrüstung über die Pariser Insurien ausgedrückt wird. Der Gemeinderath wird in corpore im Schloß erscheinen. Die „Epoca“ will, daß Spanien und mit ihm alle Monarchien Europas von Frankreich die Garantie verlangen, daß ähnliche Vorkommnisse sich nicht wiederholen und daß die internationalen Gesetze respektirt werden. Selbst die Carlisten protestiren gegen die Insulten von Paris.

### Amerika.

New-York, 3. Okt. Das Ausstellungsgebäude in Pittsburg (Pennsylvanien) wurde durch eine Feuersbrunst zerstört. Der Feuerschaden wird auf 2 1/2 Millionen geschätzt.

Frost in Amerika. Ein Landmann schreibt uns aus Elgin (Ill.): Am 10. und 11. September hatten wir in Nordamerika einen so starken Frost, daß in Ohio, Illinois, Wisconsin, Minnesota und andern Staaten das noch nicht ganz reife Weizen total erfro. Der Schaden beträgt Millionen Dollars.

### Gandel & Verkehr.

Herrnberg, 1. Okt. Heute hat hier die Weisheit von Zuckerrüben für die Zuckersabrik Böblingen begonnen. Die Waare ist sehr schön; die Fabrik zahlt dieses Jahr pro Ctr. 95 s. Der Obshandel ist hier und in der Umgegend seit 2 Tagen sehr lebhaft. Heute wurden hier zwei Waggon gemischtes Obst nach Preudenstadt verladen, per Ctr. 3 s. 60 s bis 4 s. 20 s. Der Dopfelverkehr ist sehr flau; die und da werden kleine Resten gekauft zu 150 bis 190 s.

Tübingen, 3. Okt. (Dojmarkt.) Zugeführt 150 Sade. Preise für Äpfel 7—8 s, für Birnen 9 s 50 s bis 11 s per Sad.

Altingen an der Ammer, 1. Okt. (Hopfen.) Nachdem schon vor einigen Tagen hier ein Kauf mit 200 s per Ctr. nebst Verkauf stattgefunden, wurden gestern mehrere Käufe zu 200 s per Ctr. abgeschlossen. Die Produzenten sind immer noch etwas zurückhaltend.

Nürnberg, 3. Okt. (Hopfen.) Die heutigen Notierungen lauten: Markthopfen Prima 140 — 145 s. Würtemberger Prima schlen, Sekunda 140 — 145 s. Babilische Prima 140 — 150 s, Sekunda 130 — 140 s.

### Allerlei.

Amerikanisches. Barnum ist im Besitze eines sehr gelehrten Elefanten, den er jetzt Clavier spielen läßt. In Pittsburg bekam er ein neues, extra stark gebautes Clavier, doch kaum hatte er sich davorgesetzt und die Noten aufgeschlagen, als er plötzlich starr auf die Tasten niederblickte, während große Thränen ihm den Rüssel entlang liefen. „Was ist denn los, Caliban?“ fragte der Lehrer. Caliban berührte mit dem Rüssel leise die weißen Tasten und strich sanft darüber weg — der arme Kerl hatte in dem Elfenbein die Zähne seiner geliebten Mutter erkannt.

### Man lese!

Vollblütige Personen und denjenigen, welche an Blutandrang nach Kopf und Brust, Schwindelanfälle, Blähungen, Verstopfung etc. leiden, werden die rühmlichst bekannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen rasche und sichere Hilfe bringen. Ausführliche Prospekte mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die echten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen per Schachtel Mk. 1. erhältlich in den Apotheken.

Hierzu Nr. 54 des Deutschen Unterhaltungsblattes. Ebenso eine Beilage von P. Schwing in Barmen, betr. Empfehlung seiner Kaffee-Dampf-Bremerei, welche unsere Hausfrauen nicht unbeachtet lassen wollen.

Berneck.  
**Kleinnuß- und Brennholzverkauf.**  
Am Montag den 8. Okt., Nachm. 2 Uhr, werden aus dem Freiherrlich von Gütlingen'schen Wald Regelhards Abth. 3: 53 Nm. tannene Prügel, 220 Stück Hopfenstangen, 4105 Stück Flohwieden und 16 Loos unaufbereitetes Nadelreisach im Gasthaus zum Köhle verkauft.  
Zusammenkunft Nachmittags präcis 1 Uhr bei dem Hochgericht, um vorbe-schriebenes Holz vorzuzeigen.

### Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

Magold.  
**Kranken-Unterstützungs-Verein.**  
Zur Leichenbegleitung des Joh. Gg. Essig, gew. Feldschützen, werden die Mitglieder hiemit eingeladen. Sammlung im Engel um 2 1/4 Uhr.  
Der Vorstand.

Magold.  
**Empfehlung.**  
Im Nähen, Stricken, Waschen und Bügeln empfiehlt sich bestens Frau Fuhrm. Frey.  
**L. K.** Sonntag Abend bei Gutekunst z. Pflug.

Magold.  
**Prima Hufnägel**  
von schwedischem Eisen in allen Nummern zu Engros Preisen bei  
Robert Scheurer.

Magold.  
2 Wagen  
**Dung**  
hat zu verkaufen; wer? sagt die Redaktion.

Magold.  
**Wollenes Strickgarn**  
empfiehlt in großer Auswahl bei billigen Preisen  
Gustav Heller.

Magold.  
Neuer  
**süßer Wein**  
ist zu haben bei  
J. Hart, Küfer.

Magold.  
Wasserdichte  
**Schuhschmiere**  
empfiehlt billigst  
Gottlob Schmid.

**Geld** von 4 1/2 % an  
**Zieler** kauft billig  
G. Wind, Stuttgart.



Nagold.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag den 11. Oktober** in den „Gasth. zur Sonne (Post)“ freundlichst einzuladen.

Wilh. Friedrich Häußler,  
Meßger,  
Sohn des Friedr. Häußler, Meßgers,  
Christine Landenberger,  
Tochter des Gottlob Landenberger,  
Bauers in Böfingen.

Nagold.

## Modellhüte

und Nouveautés jeder Art

sind eingetroffen, bitte daher um freundliches Wohlwollen.  
Zugleich empfehle eine große **Auswahl in Damenmänteln, Regenmänteln, Jacken,** von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres zu billigen Preisen.

**Marie Martin,**  
Putzgeschäft.

Nagold.

Mein

## Eisenwaaren-Lager

ist nun reichlich sortirt und empfehle: acht englische Säbelsmesser in 70 verschiedenen Formen, acht amerikanische Stahlgabeln, (abgebrochene Zinken derselben werden von mir angeschweißt); ebenso halt: Stiele vorrätzig. Werkzeuge in Holz, Stein und Eisen in allen Dimensionen gegen Garantie. **Reparaturen** werden prompt und billigst ausgeführt.

**Robert Scheurer,**  
Schmid.

Nagold.

## Hamburg-Havre-Amerika.

Directe Post-Dampfschiffahrt nach New-York jeden **Mittwoch und Sonntag** von Hamburg, von **Havre** jeden **Sonnabend** mit den **Deutschen Dampfschiffen** der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.** Pass ge im Zwischendeck 80 Mark. **August Bolten** in Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34. Auskunf und Ueberfahrts-Verträge vermittelt **Carl Anselm,** General-Agent in Stuttgart, und der Bezirks-Agent: **Bern. Almar C. W. Wurst** in Nagold.

Nagold.

## Winterschuhe

in großer Auswahl und reichem Sortiment für Herren, Damen und Kinder **empfehl billigt**

**Gottlob Schmid.**

Nagold.

## Weingeist

bester Qualität empfiehlt billigst **Gottlob Schmid.**

Ehhausen.

## Knecht

Ein jüngerer kann innerhalb 14 Tagen eintreten bei **Dietrich z. Sonne.**



mit Reinheits-Garantie-Mark

## Chocolade

Vanille, Gesundheits & Gewürz von 1. 20—2. 40 pr. 1/2 Ko. **Bruch-Chocolade, Cacao, Cacaopulver.** Nagold. **Hch. Gauss, Conditor.**

Nagold.

## Prima Gusselt und Lederfett

zur Erhaltung der Chaisen, Berdecken und Geschirren bei **Robert Scheurer.**

Ich versende franco nach jeder Poststation des Deutschen Reiches gegen Nachnahme: 1 Portierte Brutto 5 Kilo enthaltend 90 Stück große fette **Harzer Kümmele Käse** vorzüglich im Geschmack, für M. 3,60. **Harzer Käsefabrik** von **Robert Bockemüller,** Hasselfelde i/Harz.



## Auswanderer

nach **Amerika** befördert mit Postdampfern I. Klasse über **Bremen, Hamburg, Rotterdam und Havre** zu Originalpreisen. Der concess. Agent: **Carl Henssler Sohn, Altenstaig.**

Nagold.

## Keller

kann zum alleinigen Gebrauch vermietet werden — von wem? sagt die **Redaktion.**

Nagold.

## blass. Erdnußöl-Seife

zeigt ihre wohlthätige Wirkung ganz besonders bei Damen und Kindern mit zartem Teint und bewährt sich namentlich auch gegen rauhe und durch Frost, trockene, kalte Luft u. aufgesprungene Hände als das beste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel. Das Stück mit Gebr.-Anweis. kostet 30 J., 4 Stück in einem Packet 1 M. **Alleinverkauf in Nagold bei G. W. Zaiser.**

Nagold.

Unterzeichneter bringt sein best assortirtes Lager in **blau emailirtem eisen emailirtem Blech verzinnem gewöhnl. Eisen** als:

**Geschirr**

**Ringhaken, Dampfwaschlöpfe, Kartoffelschnelkocher, Milchhaken, Milchkannen, Wassereimer, Wasserschöpfer, Waschbeden, Casserole,**

**Omelettspannen, Teller, Cassétassen, Messingspannen, eiserne Pfannen, Flädlespannen, Schmelzspannen, Ringbräter, etc. etc.**

zu den billigsten Preisen empfehlend in Erinnerung. **Heinrich Müller.**

Nagold.

## Eine große Parthie

**Regulirösen Kochösen Dualösen Aufsatzösen Hopewellösen Amerikanerösen Postamentösen** jowie **Kochherde Lyonherde Sparkochherde Petroleumherdchen**

Preis pr. Stück **Mk. 8. bis Mk. 30.** von **Mk. 8. bis Mk. 40.**

ist frisch eingetroffen bei **Heinrich Müller.** Bemerkt wird, daß **alte Ofen und alte eiserne Platten** zu den höchsten Preisen dagegen angenommen werden.

Nagold.

## Wassersingerbeerd

mit 4 Löchern, Bratosen und Wasserschiff sehr billig dem Verkauf aus; zu erfragen bei **Gottlieb Bus, Hainer.**

Nagold.

## blaue Tinte

Schöne, gutfließende bei **G. W. Zaiser.**



Wildberg. Montag 8. Oktbr., Vorm. 10 Uhr. verkauft 9 Stück schöne halbenenglische **Milchschweine** **G. A. Reichert, Bäder.**

Ehhausen.

## Wohnhaus

Ein **Wohnhaus** sammt Scheune und Stallung ist billig zu kaufen oder zu miethen. Näheres bei der **Redaktion.**

Nagold.

## Gestorben:

Den 4. Okt.: **Anna Maria, Wittwe** des † **Johannes Breuning,** Gas-auffebers in Stuttgart, 55 J. 3 M. 25 Tage alt. Beerdigung 6. Oktbr., Nachm. 2 Uhr. Den 4. Okt.: **Herrmann, Sohnlein** des **Christ. Joh. Garr,** Schuhmachers, 3 J. 4 M. alt. Beerd. 6. Okt., Vorm. 10 Uhr. Den 5. Okt.: **Joh. Georg Essig, Feldschütz,** 47 J. 11 M. alt. Beerd. 7. Oktbr., Nachm. 3 Uhr.

Nagold.

**Technicum Mittweida.** (Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahme: Mitte April u. October.

